



MIT EINANDER

NEUES AUS DER PFARRE FRANZ VON SALES | KRIM | GLANZING | KAASGRABEN

**THEMA
CHRIST SEIN**
3-10

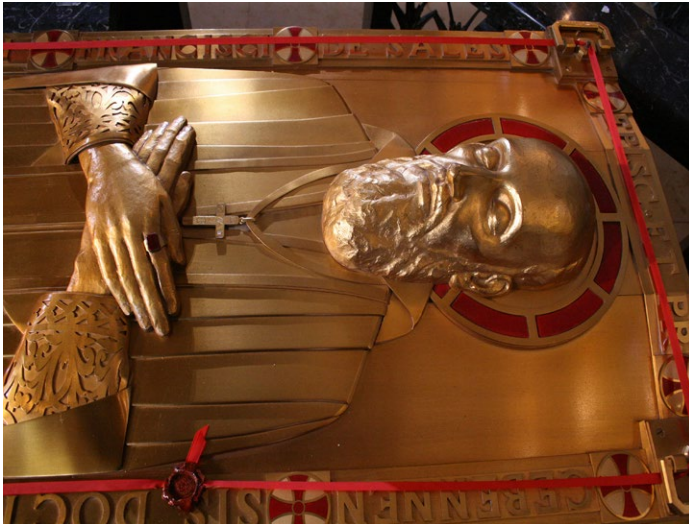
**UMBAU
BALD ZIEHEN WIR EIN**
12

**SONDERBEILAGE
WEIHNACHTEN**
15

Christ...

CHRISTSEIN IST NUR MIT LIEBE MÖGLICH

Zum 400. Todestag des
heiligen Franz von Sales (1567– 1622)



GRAB DES HEILIGEN FRANZ VON SALES IN DER BASILIKA DES
HEIMSUCHUNGSKLOSTERS VON ANNECY, FRANKREICH

Am 28. Dezember 1622, also vor 400 Jahren, starb der heilige Franz von Sales im Alter von fünfundfünfzig Jahren. Heute wird der einstige Bischof der Diözese Genf mit Sitz in Annecy nicht nur als Heiliger verehrt, sondern auch als Kirchenlehrer, Ordensgründer, Mystiker und Schutzpatron der Gehörlosen, sowie der Schriftsteller und Journalisten. Sein Buch, mit dem er weltberühmt wurde, trägt den Titel „Anleitung zum frommen Leben“, im deutschen Sprachraum auch „Philothea“ genannt. In diesem Buch, das noch heute zu den meistgelesenen Büchern der christlichen Weltliteratur zählt, beschreibt Franz von Sales konkret und praktisch, wie jede Christin, jeder Christ mit seinen/ihren Fähigkeiten an dem Platz, wo sie oder er lebt und arbeitet, ein gutes, ja heilig-mäßiges christliches Leben führen kann.

Die Pfarre Franz von Sales organisierte Ende August dieses Jahres eine Wallfahrt zum Grab ihres Pfarrpatrons in der Basilika des Heimsuchungsklosters von Annecy, an der etwa hundert Personen teilnahmen. An seinen verschiedensten Wirkungsstätten südlich des Genfer Sees in den französischen Alpen konnten sie die Spuren entdecken, die er hinterließ und in einem Satz zusammengefasst werden können: „Die Liebe allein bestimmt den Wert unseres Tuns“ (DASal 6,368). Das bedeutet: Christsein ist nur mit Liebe möglich, weil Gott Liebe ist. Das ist das Erbe, das uns der heilige Franz von Sales hinterlassen hat.

P. Herbert Winklehner OSFS

INHALT

CHRIST SEIN	3 – 10
INTERVIEW	6
AUS DEN TEILGEMEINDEN	8 – 9
OSFS ZEUGNIS	11
UMBAU	12
SONDERBEILAGE WEIHNACHTEN	15

Aktuelle Informationen finden Sie unter www.franzvonsales.at

Das nächste Pfarrblatt erscheint im **März 2023**

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber: Pfarre Franz von Sales, P. Thomas Mühlberger OSFS | 1190 Wien, Sollingergasse 24
E-Mail: redaktion@franzvonsales.at | Herstellung: Druckerei Berger | Layout: Daniela Klima & Philipp Vavra, Chefredakteurin: Doris Kiss-Haider | Fotos aus dem Fotoarchiv

Genderhinweis:

Wir bemühen uns um eine gendergerechte Schreibweise. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit kann es bei manchen Beiträgen jedoch vorkommen, dass darauf verzichtet wird. Dennoch gelten sämtliche Personenbezeichnungen gleichermaßen für alle Geschlechter.

Druckfrisch aus Österreich

Seit mehr als 150 Jahren produzieren wir als österreichischer Familienbetrieb Druckwerke von höchster Qualität. Unser Traditionsbewusstsein und unser Bekenntnis zu heimischer Qualität sind es, die uns zu einem beständigen Unternehmen im internationalen Vergleich machen.



Ihr Peter Berger
peter@berger.at



Vertrauen Sie auf heimisches Know-how

Sie wollen auch auf Druckqualität aus Österreich setzen?
Wir freuen uns, Sie beraten zu dürfen.

Zentrale Horn
+43 2982 4161-0
Büro Wien
+43 1 313 35-0
**Vertretungen in
allen Bundesländern**
www.berger.at

B
**DRUCKEREI
BERGER**
Der persönliche Druck

WER IST EIN CHRIST

P. Josef Költringer lotet die vier wichtigsten Aspekte des Christseins aus

Gleich vorweg: ich weiß nicht, ob ich mit meinen Antworten auf die oben gestellte Frage recht habe. Ich bin mir unsicher, ob es ein Gesetz oder einen Glaubenssatz in Jesu Lehre gibt, das uns als Beurteilungskriterium dienen könnten, wer ein Christ ist und wer nicht.

Die Antwort ist wirklich nicht einfach. Denn einerseits wird dabei die Frage gestellt, was in der Lehre Jesu wesentlich und endgültig, und was verhandelbar und zeitgemäß ist. Andererseits wird gefragt, ob es in der Lehre Jesu irgendetwas gibt, das als Definitionskriterium dafür dienen könnte, was einen Menschen zu einem eindeutigen, wahren Christen macht.

Sicher gilt: Darüber ins Gespräch zu kommen, lohnt sich gerade heute. Denn es gibt etwas sehr Ungesundes in unserer gegenwärtigen gesellschaftlichen und kirchlichen Situation, in der Menschen nicht länger ein respektvolles Gespräch über bestimmte wichtige Fragen miteinander führen können, weil jede Seite überzeugt ist, alleine recht zu haben und, dass die andere Seite falsch liegt.

Heute würde ich meinen, dass es vier Aspekte gibt, die uns als Christen ausmachen.

Erstens, dass sie oder er „die Gebote hält“. Vor allem das größere Gebot des Herzens: Gott, den Nächsten und sich selbst zu lieben. Ein wesentlicher Bestandteil der christlichen Nachfolge ist es auch, eine persönliche Beziehung zu Jesus zu haben, weil man mit all jenen, die man liebt, in Verbindung sein möchte.

Zweitens meine ich, dass soziale Gerechtigkeit nicht verhandelbar und für einen Christen nicht optional ist. Dies geht aus Jesu eigenem Leben, aus dem Text über das Jüngste Gericht im Matthäusevangelium und aus der Tatsache hervor, dass in den Evangelien im Durchschnitt jede achte Zeile eine Aufforderung Jesu ist, sich den Armen zuzuwenden.

Drittens erfordert die Jüngerschaft, wie Jesus sie definiert, das Engagement in einer konkreten Glaubensgemeinschaft. Christliche Nachfolge geschieht nicht alleine. Wir sind eingeladen, uns gemeinsam mit anderen auf den Weg ins Leben und zu Gott zu machen.



PROVINZIAL P JOSEF KÖLTRINGER OSFS

Viertens lese ich aus der frohen Botschaft heraus, dass für einen Christen ein barmherziges und sanftmütiges Herz wesentlich ist. In der Nachfolge geht es nicht nur darum, was wir tun, sondern auch um den Geist, in dem wir es tun. Wir brauchen die richtige Wahrheit, aber auch die richtige Energie. Nichts wäre viel wert, ganz gleich wie richtig oder orthodox die Handlung ist, wenn es nicht aus Liebe und mit Freundlichkeit erfolgt.

Das gelebte Liebesgebot, soziale Gerechtigkeit, Einbindung in eine christliche Gemeinschaft und ein sanftmütiges Herz kennzeichnen einen Christen für mich heute. Ob ich in einem Jahr die gleichen Kriterien erwähnen werde, kann ich nicht sagen. Zu umfassend ist die Lehre Jesu und zu oberflächlich und begrenzt mein Verstehen.

P. Josef Költringer OSFS

Symbole der Advent- & Weihnachtszeit

Ein Streifzug durch die Vielfalt an christlichen Zeichen

Symbole und Zeichen helfen uns, Inhalte und Zusammenhänge leichter und besser zu verstehen. Bestes Beispiel dafür sind die Verkehrszeichen und Straßenschilder, die uns täglich begegnen. Auch das Christentum kennt eine Vielzahl solcher Symbole, manche davon werden sogar „Sakramente“ oder „Sakramentalien“ genannt, also „heilige Zeichen“, die uns die tiefen Geheimnisse des Glaubens deutlich machen wollen. Die Advent- und Weihnachtszeit ist eine wahre Fundgrube solcher Symbole. Einige davon haben wir in dieser Ausgabe zwischen den einzelnen Beiträgen eingestreut. So wie Symbole eben sind: Sie sind nicht das Wesentliche, machen uns aber kurz und einfach auf Wesentliches aufmerksam.

GESUCHT: CHRISTINNEN UND CHRISTEN

Auch im Christentum gibt es Fachkräftemangel - eine Stellenausschreibung

Ich wurde gebeten, eine Stellenausschreibung für Christ:innen zu schreiben, da ich als Personalist seit über 20 Jahren damit beschäftigt bin, Menschen zu rekrutieren. Der Start jeder Suche nach neuen Menschen beginnt mit der Definition: Wen genau suchen wir, und welche Qualifikation soll sie oder er mitbringen. Daher kann ich (noch) kein fertiges Stelleninserat veröffentlichen.

Vorab müssen wir uns als Suchende mit den folgenden Fragen auseinandersetzen: Wann würden wir jemanden als Christ:in einstellen? Was muss soe oder er „mitbringen“? Was sind Muss-Kriterien und was ist „nice to have“? Welche Ausbildung fordern wir? Wie soll sie oder er über gewisse Themen denken? Wie gehen wir mit Lücken im Lebenslauf um? Wer soll sich also bewerben? Welche knock-out-Kriterien haben wir? Wer taugt daher als Christ:in? Ist es der Taufschein, oder zählt die Anzahl der Messbesuche? Ist es das Einhalten der 10 Gebote? Ist es eine christliche Lebensführung und, wenn ja, was ist eine christliche Lebensführung? Hat nicht Jesus die Schriftgelehrten, die nach den damaligen Standards ein passendes Leben geführt haben, angeprangert und sich für Aussätzige und Sünder:innen eingesetzt?

Wer soll sich also als Christ:in bewerben?

Ich freue mich über deine/Ihre konkreten Antworten, um dann eine gelungene Ausschreibung zu machen. Mit dieser werden wir sicher neue Christ:innen rekrutieren und so unseren Fachkräftemangel beheben.

Christoph Mandl

Wir freuen uns sehr über eine kleine Spende für unser gemeinsames Pfarrblatt:

Pfarre Franz von Sales
AT13 2011 1000 0510 8047
Verwendungszweck:
Pfarrblatt

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

AT		ERSTE		ZAHLUNGSANWEISUNG	
EmpfängerIn Name/Firma					
Pfarre Franz von Sales					
IBAN EmpfängerIn					
AT13 2011 1000 0510 8047					
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank			Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen		EUR Betrag
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz					
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet					
PFARRBLATTSPENDE					
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn					
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma					
					006
Unterschrift Zeichnungsberechtigter					Betrag 30+ Beleg +

CHRISTLICHER OPTIMISMUS

Gedanken unseres ehemaligen Pfarrers P. Josef Prinz OSFS zum Thema „christliche Hoffnung“

Der Optimismus einer Christin, eines Christen ist getragen von Hoffnung, Zuversicht und Gottvertrauen. Skeptiker würden sagen: So redet ein naiver Träumer! Die Realität sieht anders aus: Pandemie, Krieg, Energiekrise, Klimaprobleme, Missbrauchsskandale, Gewalt in Partnerschaften oder Familien, Hungersnot ... Müssten wir nicht zu Jesus sagen: „Stärke unseren Glauben!“, so wie die Apostel im Lukasevangelium (Kapitel 17, Vers 5)?

Glaube mit Wirkung

Jesu Antwort auf diese Frage ist ungewöhnlich: „Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Entwurze dich und verpflanz dich ins Meer, und er würde es tun!“ Der tschechische Theologe Tomáš Halík hilft, dieses Wort zu verstehen, wenn er schreibt: „Unser Glaube vermag vielleicht deshalb oft nichts Großes zu tun, weil er nicht klein genug ist!“ Mit „klein genug“ deutet Halík an, worauf es im Glauben ankommt: Nicht die Größe des Glaubens ist wichtig, sondern dass Glaube GETAN wird, Wirkung hat. Das wird erlebbar in Jesu Botschaft: „Das Reich Gottes ist nahe.“ Das kon-



P. JOSEF PRINZ OSFS, HAUSOBERER DES SALESIANUMS IN EICHSTÄTT, BAYERN



BLICK AUF DEN SEE VON ANNECY, FRANKREICH: GLAUBE KANN BERGE VERTSETZEN

© FOTO: CHRISTOPHE GOTTI

krete Beispiel im Evangelium erzählt diese Lebensnähe: Dort, wo Jesus den Jüngern den Hinweis mit dem Senfkorn gibt und welche große Wirkung dieser kleine Glaube haben kann, da versetzt sich der Maulbeerbaum ins Meer! Zu solchem Glauben sind wir eingeladen. Dann kann Gott alle Bäume in deinem Leben verpflanzen: Bäume der Angst, der Trauer, der Verzweiflung, des Neides, der Lieblosigkeit, des Egoismus. Die entscheidende Dimension unseres Glaubens ist, dass wir Gott vertrauen, der mitten unter uns, der mit uns sein will.

Vier grundlegende Säulen

Der hl. Franz von Sales hat optimistisch im Glauben gelebt; er sagte: „Begegne dem, was auf dich zukommt, nicht mit Furcht, sondern mit Hoffnung!“ Sein Leben war geprägt von vier grundlegenden Säulen:

1. Die Basis für den Tag ist die Einstimmung in die Gegenwart Gottes. Franz von Sales sagt: „Gott ist in allem und überall, es gibt keinen Ort und kein Ding, wo er nicht wirklich gegenwärtig wäre!“

2. Das Ja zum Kreuz (in dem alle Leiden der Welt enthalten sind) ist für Franz von Sales höchst wichtig, er sagt: „Betrachtest du das Leid an sich, so ist es grauenhaft; betrachtest du es aber im Willen Gottes, dann wird es Liebe. Die Liebe nimmt dem Leid entweder die Herbheit, oder sie lässt es uns liebenswert empfinden!“

3. Die mitmenschliche Liebe kennt bei Franz von Sales keine Ausnahme. Er schreibt: „Wer den Nächsten in heiliger Liebe liebt, der liebt Gott im Menschen oder den Menschen in Gott!“ Und: „Zu großen Taten ist selten Gelegenheit, die kleinen aber begegnen uns zu Hunderten. Verwenden wir viel Sorgfalt und Liebe auf diese kleinen Dinge!“

4. Franz von Sales glaubte in seinem Optimismus an den Gott der Freude: Dazu schreibt P. Herbert Winklehner treffend für den Heiligen: „Herr Jesus Christus, ja du bist der Gott der Freude. Du hast die Sünde besiegt, du hast den Tod besiegt. Du hast uns eine unbändige Freude geschenkt, die nichts und niemand zerstören kann, eine Freude, die ewig lebt.“

P. Josef Prinz OSFS



DIE CHRISTBÄUME UND DER MOND

Seit 1981 verkauft er Christbäume vor der Glanzinger Kirche – ein Interview mit dem Biobauern Hans Hackl

MITEINANDER: Hr. Hackl, Sie betreiben einen Bio-Bauernhof im Waldviertel – neben den Christbäumen, was gibt es noch auf Ihrem Bauernhof?

HR. HACKL: In unserer Region gibt es Grünland und daher produzieren wir Milch. Wir haben 25 Milchkühe und die weibliche Nachzucht. Für die Christbaumzucht haben wir etwa 3 ha Grund. Die Christbäume sind auch während des Jahres sehr arbeitsintensiv, vom Setzen angefangen über die laufenden Pflegemaßnahmen wie Schneiden, Binden und Korrigieren.

MITEINANDER: Wie sind Sie zum Biobauern geworden?

HR. HACKL: Ich war früher ein ganz konventioneller Bauer und habe das von meinem Vater übernommen, aber mit der Familiengründung habe ich dann begonnen alles umzustellen, was auch ziemlich lange gedauert hat.

MITEINANDER: Und wie halten Sie die Schädlinge fern?

HR. HACKL: Das ist nicht ganz einfach im Biolandbau, denn es geht darum, dass sich ein ökologisches Gleichgewicht bildet. Das ist auch ein Grund, weshalb es wenige Biochristbaumverkäufer gibt. Es wird viel gespritzt gegen die Schädlinge; die Biobauern spritzen auch, aber mit biologischen Mitteln, welche allerdings nicht so gut wirken.

MITEINANDER: Was haben Ihre Bäume mit dem Mond zu tun?

HR. HACKL: Der Mond ist nicht das Einzige, auf das man aufpassen muss. Es wird immer gesagt, dass bei zunehmendem Mond die Nährstoffanreicherung in die Nadeln und bei abnehmendem Mond in die Wurzeln geht. Daher werden die Bäume eher zu Vollmond zu geschnitten. Aber wissenschaftlich belegt ist das noch nicht.

MITEINANDER: Welche Baumart empfehlen Sie? Tanne oder Fichte?

HR. HACKL: Das ist mehr eine Geschmacksfrage, aber in letzter Zeit hat sich herausgestellt, dass die Nordmann-tanne am meisten nachgefragt wird wegen der schönen dunkelgrünen Farbe und, weil sie buschig gewachsen ist, aber den Nachteil hat, dass sie nicht duftet. Die Blaufichte duftet dagegen herrlich, aber sticht auch sehr.

MITEINANDER: In der Produktion sind Ihre Bioprodukte kostenintensiver – sind sie auch teurer?

HR. HACKL: Das geht leider nicht – wir müssen uns an die allgemeinen Preisen anpassen.

MITEINANDER: Womit verbringen Sie Ihre Freizeit? Haben Sie Hobbys?

HR. HACKL: Seitdem ich im Betrieb selbst tätig bin und meine Eltern nicht mehr arbeiten können, bin ich so voll mit Arbeit eingedeckt, dass ich zu keinen Hobbys mehr komme. Früher habe ich im Kirchenchor gesungen, einen Jugendchor geleitet, Tanzmusik gespielt und war im Gemeinderat tätig, aber derzeit ist das nicht mehr möglich.

MITEINANDER: Wie sehen Sie die Zukunft – werden Sie den Bauernhof auch an Ihre Erben weitergeben?

HR. HACKL: Ja, es würde uns freuen, wenn der Betrieb auch wieder an die nächste Generation weitergegeben werden kann.

MITEINANDER: Weihnachten ist für Sie die stärkste Zeit – haben Sie selbst noch Zeit Weihnachten zu feiern?

HR. HACKL: Am 24.12. sind wir nachmittags um 14.00 Uhr zuhause und dann feiern wir unser persönliches Weihnachten mit der ganzen Familie in alter Tradition.

MITEINANDER: Vielen Dank für das Gespräch!

WEIHNACHTEN AM 7. JÄNNER?

Das Weihnachtsfest als Orthodoxer Gläubiger

Die schönsten Erinnerungen meines Lebens sind die Weihnachtserinnerungen aus meiner Kindheit, als ich am 25. Dezember das Hochfest der Geburt Christi zusammen mit allen spezifischen Weihnachtsbräuche mitfeiern durfte. Die Feierlichkeiten begannen am Abend des 24. Dezembers, sobald die Sonne unterging. In der orthodoxen Tradition ist der hl. Abend noch der letzte Fastentag der 40tägigen Weihnachtsfastenzeit, in der man entsprechend der orthodoxen Fastentradition auf Lebensmittel tierischen Ursprungs verzichtet. Daher gab es am hl. Abend auch kein gemeinsames Festessen, wie man das hier im Westen kennt. Stattdessen gingen wir Kinder in der Nachbarschaft von Haus zu Haus, um die Geburt Christi durch die traditionellen Weihnachtslieder des Vorabends von Weihnachten zu verkünden. Als Belohnung dafür bekamen wir entweder fastenge-rechte Kekse oder eine kleine Spende.

Mittlerweile kam ich nach Österreich, wo die Orthodoxen die Geburt Christi am 25. Dezember oder auch am 7. Jänner feiern. Das geht zurück auf das Jahr 1923, als statt dem alten julianischen Kalender der neue gregorianische eingeführt wurde. Diese Kalenderreform wurde aber leider nicht von allen orth. Landeskirchen angenommen und somit gibt es bis heute zwei unterschiedliche Kalender mit zwei unterschiedlichen Weihnachtsterminen, mit einer Zeitdifferenz von 13 Tagen. Ein gesegnetes Weihnachtsfest allen!

P. Bartholomäos Ungureanu



DIE MISSION CHRISTI IST UNSERE MISSION

Caritas als Grundauftrag in der Nachfolge Jesu

Es ist modern, dass heutzutage jede Firma über ein Mission Statement verfügt. Das ist ein Leitbild. Es gibt Orientierung und ist handlungsleitend für die Mitarbeiter*innen.

Im Lukasevangelium findet sich so etwas wie ein Mission Statement Jesu: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“ (Lk 4,18-19) Die Erklärung Jesu ist auch Leitbild für seine Jünger*innen.

Caritas als liebender Dienst für die Mitmenschen ist folglich, auch unabhängig von der katholischen Organisation gleichen Namens, christlicher bzw. kirchlicher Grundauftrag. Die Aufgabe, auf die Nöte der Menschen zu antworten, ist allen Christ*innen gemeinsam. Der/die Einzelne engagiert sich da, wo seine Talente liegen. Das ist uns in der PfarrCaritas wichtig, um die freiwilligen Mitarbeiter*innen in den Pfarren nicht zu überfordern. Die individuelle Berufung liegt genau an der Schnittstelle zwischen den eigenen Talenten und den Nöten der Mitmenschen. Wo liegt Ihre Berufung?

Frank Sauer

PfarrCaritas und Nächstenhilfe

Regionalbetreuer für das Vikariat Nord & Öffentlichkeitsarbeit

www.pfarrcaritas.at



CHRIST-baum

Während der dunklen Jahreszeit soll der hell erleuchtete Lichterbaum auf die Geburt Jesu Christi hinweisen, das Licht der Welt, das die Finsternis erhellt. Diese Lichtinstallation startet übrigens schon am Beginn der Adventszeit mit dem entzünden der ersten Kerze am Adventkranz. Dieser wird dann Woche für Woche immer mehr erleuchtet, je näher das Weihnachtsfest herankommt, bis dann eben der Christbaum in seiner ganzen Pracht erstrahlt. Kerzen, Laternen und Lichterketten aller Art wollen ebenso auf das Licht Jesu hinweisen.



ADVENTWANDERUNG

Ich bin Christ.
Weil das so ist,
geh' ich gern in meine Pfarre hin.
Dieser Ort, er heißt Krim,
bietet nicht nur Gottesdienste an,
nein, es gibt auch sonst Programm.
Pfarrkaffee und Allerlei
und das Schönste für mich ist,
Jung und Alt und auch die Patres sind dabei.

Ein besonderes Event
findet statt dann im Advent.
Adventwanderung wird es genannt.
Treffpunkt ist um 17 Uhr,
jeder trägt warmes Gewand
und dazu eine Laterne,
es leuchten von oben bereits kleine Sterne.

Und dann geht's los,
wohin denn nur?
Quer durch die Weinberge von Wien wird angepeilt.
Dazwischen gibt's immer kurze Rast,
wo man verweilt
und vom Vorbereitungsteam
Gedanken zum Advent vernimmt.
Dazwischen wird gesungen, geplaudert, gelacht,
all das was ein glückliches Leben ausmacht.

Nach der Ankunft wieder in der Krim
erhalten wir vom Priester Gottes Segen
und ein paar Kekserl und Glühwein dazu.
So freue ich mich auf den Tag,
wo Jesus geboren und Mensch geworden ist.

DANKE, ich bin gerne Christ.

Astrid Timmelmayer

HERBERGSSUCHE: GOTT MITTEN UNTER UNS

In der Teilgemeinde Kaasgraben wird jedes Jahr in der Adventzeit ein Marienbild von Familie zu Familie getragen



UNSERE LIEBE FRAU MIT DEM GENEIGTEN HAUPT*
– ABBILDUNG DES GNADENBILDES VOM
KARMELITENKLOSTER IN WIEN, DÖBLING

Christliche Bräuche gibt es in der Advent- und Weihnachtszeit viele. Ein besonderer Brauch wird in der Teilgemeinde Kaasgraben seit vielen

Jahren gepflegt: „Die Herbergssuche“. Wir erinnern uns: Die schwangere Gottesmutter Maria muss mit ihrem Ehemann Josef nach Betlehem reisen, um sich dort in die Steuerlisten einzutragen. Als das Paar in Betlehem ankommt, gibt es in den Herbergen keinen Platz mehr, nicht einmal für die hochschwangere Maria, die ihr Kind in einem Stall zur Welt bringen muss.

Aus dieser Erzählung aus dem Lukasevangelium (2,1-7) entwickelte sich der Brauch, in der Adventszeit ein Marienbild von einer Familie zur anderen zu tragen, um sich daran zu erinnern, dass Gott in unseren Häusern wohnen will und wir ihm unser Herz öffnen sollen. So geschieht es jedes Jahr in der Teilgemeinde Kaasgraben. Das Marienbild „Unsere liebe Frau mit dem geneigten Haupte“, eine Abbildung des Gnadenbildes

vom Karmelitenkloster in Döbling, wird von einer Familie zur anderen gebracht und verbringt dort jeweils einige Tage im Haus. Dabei wird miteinander gebetet und sich bewusst gemacht, dass Gott in unserer Mitte lebendig ist, wie es ja das Weihnachtsfest jedes Jahr der ganzen Welt deutlich machen möchte: Gott wird Mensch, er kommt in unsere Welt, weil er den Menschen nahe sein möchte. Der deutsche Arzt, Priester und Dichter Johannes Scheffler (1624-1677), besser bekannt unter seinem lateinischen Namen Angelus Silesius, hat diese Botschaft schon vor vierhundert Jahren auf den Punkt gebracht: „Wird Christus tausendmal in Bethleem geboren, und nicht in dir: Du bleibst doch ewiglich verloren.“

P. Herbert Winklehner OSFS



CHRIST- stern

Die Weisen aus dem Morgenland, auch die heiligen drei Könige genannt, folgten einem Stern, um das göttliche Kind in der Krippe zu finden. Sterne gehören daher zur klassischen Advents- oder Weihnachtsdekoration. Ein besonderer Stern ist der Christstern oder Weihnachtsstern, eine Pflanzenart aus der Familie der Wolfsmilchgewächse, eine gerade in der Weihnachtszeit beliebte Blume, die uns helfen soll, den Sohn Gottes in unserer Mitte zu entdecken. Dies gilt ebenso für die „Sternsinger“, die in der Weihnachtszeit von Haus zu Haus gehen und die Namen der drei Weisen Caspar, Melchior und Balthasar an die Türen schreiben: C+M+B. Diese drei Buchstaben bedeuten allerdings noch etwas anderes: „Christus mansionem benedicat“ – „Christus segne dieses Haus“.



© ARCHIV

CHRISTSEIN BRAUCHT VORBILDER – VON ANFANG AN

Seit über einem Jahr bietet unser Pfarrkindergarten Platz für Kinder in einem christlichen Umfeld: eine Erfolgsgeschichte

Seit 01.10.2021 – nach erfolgreicher Beendigung der Umbauarbeiten – befindet sich der gemeinsame Pfarrkindergarten in Glanzing. Der frühere Standort in der Krim wurde aufgelassen – Träger des Kindergartens ist die St. Nikolausstiftung der Erzdiözese Wien. Der neue Kindergarten bietet Platz für 40 Kinder in zwei Gruppen. Neben den schönen und freundlichen Räumlichkeiten erfreut sich auch der Garten zum Spielen und Toben großer Beliebtheit.

Die Pfarre teilt mit dem Kindergarten nicht nur Räume, wie den Pfarrsaal, sondern auch den Wunsch, für die

Kinder und deren Familien bestmöglich da zu sein. Der Kindergarten als erste Bildungseinrichtung ist für die Persönlichkeitsentwicklung in einer hochsensiblen Phase des Lebens von großer Bedeutung. Die Pfarre kann bei dieser Aufgabe und auch im Kontakt mit den Eltern durch religiöse Bildung/Begleitung und das gemeinsame Feiern von Festen unterstützen. Unser gemeinsames Ziel ist die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und die Vermittlung von christlichen Werten, die eine gelingende Gemeinschaft ermöglichen.

Als Pastoralassistentin freue ich mich sehr, dass ich die Kinder regelmäßig in der Gruppe besuchen darf, um ihnen Geschichten aus der Kinderbibel zu erzählen, mit ihnen zu singen, Themen im Jahreskreis zu besprechen u.v.m. Sie sind für alle Fragen des Lebens offen und haben ein natürliches Interesse daran über „Gott und die Welt“ zu sprechen. Neben der Familie ist auch der Kindergarten ein Ort, wo religiöses Interesse und Begeisterung gefördert werden können. Der Glaube daran, von Gott geliebt zu werden, stärkt die Kinder und ist gerade in schwierigen Zeiten eine wertvolle Ressource. Wir kommen nicht als Christinnen und Christen auf die Welt, sondern brauchen Menschen, die uns von Gott erzählen, gemeinsame Rituale und Feste, tragende Gemeinschaft – dann können wir später aus eigenem Willen Ja zum christlichen Glauben sagen.

Elisabeth Wolfslehner, Pass

CHRISTLICHE NÄCHSTENLIEBE

*Franziska Schervier – ein Leben
im Dienste der Armen, Kranken und Benachteiligten*

14. Dezember / sel. Franziska Schervier

Aachen war Heimat einer Ordensfrau, die vielen Döblingern ein Begriff ist: Clara Fey. Die Tochter eines Tuchindustriellen gründete 1844 die Kongregation der Schwestern vom armen Kinde Jesu, die in der Hofzeile und im Kaasgraben bis vor wenigen Jahren den Clara Fey Campus betrieben hat. Weniger bekannt ist, dass Clara Fey zwei Schulfreundinnen hatte, die – wie sie – ebenfalls Orden gegründet haben: Franziska Schervier und Pauline von Mallinckrodt. Man nannte die drei sozial tätigen Freundinnen das „Aachener Dreigestirn“.



Franziska Schervier, die Gründerin der Armen-Schwestern vom heiligen Franziskus, wurde 1819 als Tochter eines reichen Nadelfabrikanten geboren. Ihr Taufpate war niemand Geringerer als Kaiser Franz I. von Österreich. Doch Reichtum interessierte sie nicht. Franziska lebte für die Armen und für Gott: Sie pflegte Cholera- und Pockenranke, stiftete Armenküchen, ließ Wohnungen für Arbeiterfamilien bauen und unterrichtete Arbeiterkinder. Sie kümmerte sich um Frauen am Rande der Gesellschaft: Geschlechtskranke und Prostituierte. Einmal holte Franziska sogar in Männerkleidung ein Mädchen aus einem Bordell. Die „Mutter der Armen“ starb am 14. Dezember 1876 und wurde 1974 seliggesprochen.

Bernadette Spitzer



CHRIST-kind

Ja, ich glaube an das Christkind, weil ich an Jesus Christus glaube, den Sohn Gottes, der als Kind in einem Stall in Betlehem geboren wurde. Als Christkind bezeichnen wir allerdings auch eine engelhafte Märchenfigur, die den Kindern die Weihnachtsgeschenke bringt. Aber selbst dieses Symbol möchte mich auf etwas Wichtiges aufmerksam machen: Jesus Christus ist das größte Geschenk Gottes an die Menschen.

Willi Keck

ZWISCHENRUF

SELIG

Es war Zufall, dass ich mich am 26. August 1978 am Petersplatz befand und rätselte, ob der aufsteigende graue Rauch eher als schwarz oder als weiß zu deuten ist. Wenig später stand ein etwas schüchtern wirkender, lächelnder Mann am Balkon des Petersdoms und stellte sich der jubelnden Menge als neuer Papst vor. Einen Monat später war Albino Luciano tot. Aus der Vorstellung, meinen Kindern erzählen zu können, dass ich bei der Wahl des amtierenden Papstes dabei war, wurde nichts.

Johannes Paul I. wurde kürzlich seliggesprochen und ich bezweifle offen gestanden, dass unsere Kirche ihm und sich selbst damit einen guten Dienst erwiesen hat. Ich halte derlei Rituale für hoffnungslos anachronistisch. Die verkrampfte Suche nach dem erforderlichen Wunder ruft in weiten Teilen der Bevölkerung bestenfalls mitleidiges Lächeln hervor. Spätestens seit der Seligsprechung Kaiser Karl I. habe ich den Eindruck, dass Seligsprechungen eher das Ergebnis eines zweifelhaften Lobbyismus sind und - bei allem Respekt vor den Lebensleistungen der betroffenen Personen - im 21. Jahrhundert entbehrlich sind. Ich bezweifle, dass der liebe Gott bei der Beurteilung unseres irdischen Lebens die Hilfe der Kirche benötigt.

CHRISTLICHE BERUFUNG

Eine sehr persönliche Lebensgeschichte, erzählt von P. Sebastian Leitner

1966 in Wien geboren. Papa Oberösterreicher. Mama Französin. Vier Geschwister.

Mit 14 Jahren vom Lycée in die HLBLA St. Florian bei Linz (Landwirtschaftsschule) gewechselt, um Knecht zu werden.

Mit 16 Jahren verunglückt eine sehr gute Pfadfinder-Freundin im Gesäuse. Am Grab heule ich Rotz und Wasser. Wenn das Sinn machen soll, dann muss es einen Gott geben. Unerschütterliches Fundament meiner Berufung und meines Lebens: Gott ist.

Mit 18 Jahren in Assisi einen Ruf in mir verspürt, Franziskaner zu werden.

Mit 19 Jahren erkundigen sich meine Eltern bei den Franziskanern. Ich will Ordensmann in einer Gemeinschaft werden, aber es ist meine Entscheidung. Und wenn sich meine Eltern bei den Franziskanern erkundigen, dann trete ich bei den Salesoblaten ein. Dränge Sebastian niemals in eine Richtung, er wird in die andere gehen. Freiheit ist kostbar. Ich werde Salesoblate.

Mit 26 Jahren zum Priester geweiht. Ein schöner Dienst, an Christus erinnern zu dürfen. Zunächst sechs Jahre in Dachsberg als Erzieher, Heimleiter und Lehrer. Das Leben in Fülle. In Fülle, ja, erfüllt, nein. Ich schaffe es noch nicht, zu mir selbst zu stehen.

Mit 33 Jahren eine tiefe Lebenskrise. Wer bist du, Sebastian?

Mit 34 Jahren Aufbruch nach Indien. Sieben abenteuerliche und spannende Jahre in einer fremden Kultur, einem fremden Land. Gott als Begleiter. Zweifellos. Oder fährt ihr einmal mit dem Bus in Indien und überlebt es? Viel Schönes, aber auch vieles geht ab. Die Leberkässemmel.

Mit 41 Jahren Rückkehr nach Europa. Ökonom in Eichstätt/Bayern und eine Gestalttherapie, die mir hilft, immer mehr zu mir zu stehen.

Mit 44 Jahren Provinzökonom, und so komme ich in den Kaasgraben. Auch Hochzeits- und Taufseelsorger und Aushilfspriester in der Pfarre Franz von Sales. Erfüllend.

Mit 49 Jahren fast ausgetreten. Sehnsucht nach einem Partner. Aber auch Liebe für Franz von Sales, Freude an meinem priesterlichen Dienst. Meine Gemeinschaft steht zu mir und meinem Suchen. Ich bin gerne Salesoblate. Gott ist Liebe.

56 Jahre und schon wieder taucht diese Sehnsucht in mir auf. Und es gilt: Christ Sein jetzt. Mit all meinen Wirklichkeiten. Eine Herausforderung. Eine Chance. Ein schöner Weg gemeinsam mit Menschen wie euch, die - so wie



P. SEBASTIAN LEITNER OSFS

ich – Christus und sein Leben, in den Fokus der Lebensgestaltung stellen. Der Blick des hl. Franz von Sales hilft. Nach dem Guten Ausschau halten. Den einzelnen Menschen im Blick. Mut. Nur Mut. Das Leben.

„Die Liebe allein bestimmt den Wert unseres Tuns!“

Franz von Sales

P. Sebastian Leitner OSFS



**OBLATEN
DES HEILIGEN
FRANZ VON SALES**


 Willkommensort
2022

ZUSAMMEN ZUKUNFT BAUEN ...

... BALD ZIEHEN WIR EIN!

Die Großbaustelle in der Krim neigt sich dem Ende zu – ein pünktlicher Bauabschluss ist dank des unglaublichen Einsatzes so vieler Beteiligter realistisch. Damit kann ab Jänner 2023 das Pfarrleben im neuen Willkommensort, der ehemaligen Fläche von Pfarrheim und Kindergarten, durchstarten. Derzeit laufen

die inhaltlichen Planungen auf Hochtouren: neben einem guten Ort für Menschen und Gruppen, die schon bisher in der Krim beheimatet waren, wollen wir interessante Angebote für diejenigen kreieren, denen wir als Pfarre ferner stehen. Auch externe Initiativen, die einen Raum suchen, laden wir gerne zu uns ein. Kindergeburtstage & Co werden ebenfalls nicht fehlen. Wir wollen an diesem Ort experimentieren, wie Pfarre in Zukunft gehen kann. Was Menschen gut tut, ist willkommen.

Axel Gotsmy

Zukunft können wir nur zusammen bauen!

Ihr Beitrag ist entscheidend, damit wir das Projekt finanzieren können – bitte bauen Sie durch Ihre Spende jetzt mit!

Pfarre Franz von Sales | IBAN: AT13 2011 1000 0510 8047 | Verwendungszweck: Zukunftsprojekte

Wenn Sie die Spende steuerlich absetzen wollen, überweisen Sie bitte auf folgendes Konto und geben Sie dabei Ihren Namen und Ihr Geburtsdatum an:

Bundesdenkmalamt | AT07 0100 0000 0503 1050 | Verwendungszweck: Aktionscode A 266

Weitere Infos finden Sie unter zukunft.franzvonsales.at.

HIER GEHT'S UM GELD!

Der Vermögensverwaltungsrat der Pfarre Franz von Sales



ANDREA SCHATKE –
STV. VORSITZENDE DES VVR

Der Vermögensverwaltungsrat (VVR) – nomen est omen – ist für die sorgfältige Verwaltung des Kirchenvermögens verantwortlich. Dazu gehören alle Belange der pfarrlichen Finanzgebarung, insbesondere die Beratung und der Beschluss von Haushaltsplänen, Dienstverträgen, Bauvorhaben und Jahresabschlüssen. Aktuell beschäftigt uns der Umbau zum "Willkommensort Krim" sowie die Gestaltung des Freigeländes in Glanzing ganz besonders. Aufgrund der aktuellen Marktsituation werden wir in den nächsten Wochen und Monaten ein kritisches Augenmerk auf die zukünftige Energieversorgung sowie mögliche Maßnahmen zur Energieeinsparung haben.

Unser Vermögensverwaltungsrat besteht aktuell aus P. Thomas Mühlberger (Pfarrer und Vorsitzender), sowie vier gewählten und zwei ernannten Mitgliedern. Andreas Haider und Robert Weber wurden vom Pfarrer ernannt. Vom Pfarrgemeinderat gewählt wurden Christoph Redl, Andrea Schatke (stv. Vorsitzende), Robert Schneider und Alexander Widter.

Andrea Schatke

GEMEINDE KRIM

St. Judas Thaddäus

Aktuelle Zeiten
entnehmen Sie
bitte unserer
Website!

1190 Wien, Sollingergasse 24
Kircheneingang: Weinberggasse 37 (barrierefreier Zugang)

Gottesdienste

Mo	19.00 Uhr	Hl. Messe
Di	08.00 Uhr	Hl. Messe
Mi	19.00 Uhr	Halbzeit mit Gott (Wortgottesdienst)
Do	19.00 Uhr	Hl. Messe
	19.30 Uhr	Eucharistische Anbetung
Fr	19.00 Uhr	Hl. Messe (1x monatlich Requiem)
Sa	18.15–18.45 Uhr	Beichtgelegenheit
	18.20 Uhr	Rosenkranz
	19.00 Uhr	Hl. Messe
So/Fei	09.30 Uhr	Familienmesse
	19.00 Uhr	Hl. Messe (fallweise Jugendmesse)

GEMEINDE GLANZING

Maria Verkündigung

1190 Wien, Krottenbachstraße 120

Gottesdienste

Di	18.00 Uhr	Hl. Messe
Fr	18.00 Uhr	Abendgebet
So/Fei	10.00 Uhr	Hl. Messe

GEMEINDE KAASGRABEN

Maria Schmerzen

1190 Wien, Ettingshausengasse 1

Gottesdienste

Mo, Di, Do, Fr	07.30 Uhr	Hl. Messe
Mi	06.55 Uhr	Anbetung & Laudes
	18.00 Uhr	Hl. Messe
So/Fei	11.00 Uhr	Hl. Messe

PFARRBÜRO

Wir sind für Sie da!

Sollingergasse 24, 1190 Wien
Tel.: 01 368 45 87 - 0 | Fax: 01 368 45 87 - 37
E-Mail: office@franzvonsales.at | www.franzvonsales.at

Mo, Mi 09.00 – 12.00 Uhr
und 15.00 – 19.00 Uhr
Di 08.00 – 12.00 Uhr

Do 09.00 – 12.00 Uhr
Fr 09.00 – 14.00 Uhr

DAS PFARRBÜRO IST AM 24. & 31. DEZEMBER GESCHLOSSEN.



ICH TAUFE DICH

im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Robin Babovic, Vincent Gilniat, Ylvi Glanzer, Anna Girsch, Luisa Gubo- Pasetti, Theodor Judkins, Marie- Louise Konopatsch, Benjamin Mahrl, Valentina Luisa Ollinger, Bianca Pelzelmayer, Paul Polansky, Lorenz Reichmayr, Hugo und Bruno Schütz, Anna Stögmann, Ferdinand Tomanek, Oskar Traxler, Niklas Wesely



SAGT JA

wenn ihr euch liebt – Gott tut es auch.

Alexander Erlacher-Ipser und Stephanie Erlacher, Gerald Hirnschrott und Marianne Vlcek, Manfred Müller und Pauline Spatt



ER NEHME DICH AUF

und schenke dir seinen Frieden

Maria Rohringer, Adele Huber, Prof. Walter Strasil, Isabella Koller, Christa Rechberg, Charlotte Annau, Claudia Joachim, Karl Müller, Ing. Kurt Travniczek, Erna Singer, Elisabeth Singer, Elisabeth Blauensteiner, Anna Zeller, Margarethe Karger, Ingeborg Friede, Ing. Herbert Urbatus, Maria Winkelmann, Monika Bruckmayer, Erika Ertl, Dr. Ingeborg Plotz, Dr. Anna Laschtowiczka, Hertha Jahns, Renate Saller, Wilhelmine Glück, Edith Hofbauer, Maria Mrazek, Elfriede Studler, Richard Pauser, Dr. Josef Zemann, Brigitta Piller, Margit Heiss, Dr. Ingeborg Schipp, Gertrude Frohner, Hilda Strobl- Brezina, Erich Blauensteiner

Wir nehmen uns Zeit.
Wir helfen Ihnen.



RAT UND HILFE VON 0 BIS 24 UHR

Tel.: (01) 769 00 00

www.bestattung-pax.at

Robert's Alt Sievering
Restaurant
 1190 Wien Sieveringerstraße 63
 Pächter: Robert Weigl
 +43/1/3205888
 e-mail: robert@alt-sievering.at - http://roberts.alt-sievering.at

Öffnungszeiten: Mo-So 10 - 23 Uhr
 von 11-22 Uhr durchgehend warme Küche
 räumlich getrennter Nichtraucher-Wintergarten
 Extra-Saal für Feste bis 60 Personen
 kein Ruhetag



www.biofleisch.biz

1190 Wien, Sonnbergplatz 2, Tel. 01/368 98 29
 1070 Wien, Kaiserstraße 57-59, Tel. 01/522 04 11
 1030 Wien, Landstr. Hauptstr. 37, Tel. 01/710 38 67

Der 100% BIO Fleischer in Ihrer Nähe

DIE KAUFLEUTE DER EINKAUFSTRASSE



OBKIRCHER
 GASSE

STÖGER

OFFICE Weinberggasse 14 320 41 44
 24h Onlineshop
 www.STOEGER.net

Wolschansky Elektro GmbH

Sämtliche Elektroinstallationen
 Service • Reparatur • Störungsdienst
 Elektrofachhandel

Tel: 368 35 65 1190 Wien, Krottenbachstr. 56 Fax: 368 77 91

RECHTSANWALT
MAG. JOHANNES MARCHTRENKER
 VERTRAGSRECHT, EHERECHT und ALLGEMEINES ZIVILRECHT

1190 Wien, Sonnbergplatz 1/16
 Tel. 01-369 50 13
 www.ra-marchtrenker.at



Die Kinderärztin
 Dr. Ingeborg Willheim-Winkler

1190 Wien, Sonnbergplatz 7/20 Mobil 0699/1 968 78 27
 Tel./ Fax 01/968 78 27 www.diekinderaerztin.at

Dr. Felix Haider
 Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe

Ordinationszeiten DI: 9.00 - 12.30 MI: 13.30 - 20.00
 DO: 13.30 - 19.30 FR: 8.00 - 12.00

Ottakringerstraße 46/25, 1170 Wien, Tel: 406 24 76
 Alle Kassen • Tel. Voranmeldung erbeten

Restaurant Eckel

SIEVERINGER STRASSE 46 · A-1190 WIEN
 TEL +43 1 320 32 18 · FAX +43 1 320 66 60

SONNTAG UND MONTAG RUHETAG
 GAST@RESTAURANTECKEL.AT · WWW.RESTAURANTECKEL.AT

Haunschmidt

GAS HEIZUNG LÜFTUNG SANITÄR

1190 WIEN, WEINBERGGASSE 41
 Tel: 368 26 83, Fax: 368 14 87/20

KRIM-APOTHEKE MAG. DOSKAR
 Homöopathie, Bachblüten, Chinesische Medizin

1190 Wien, Krottenbachstraße 62; Tel. 368 22 02

Öffentlicher Notar
DR. STEPHAN PRAYER
 Allgemein beideter und gerichtlich zertifizierter
 Dolmetscher für die italienische Sprache
 Eingetragener Mediator

A-1120 Wien, Niederhofstraße 26/4/5
 Tel. +43 1 813 13 55-0 • office@prayer-rahs.at



Dr. Katrin Köllensperger
 Dr.med.dent. Zahnärztin


Prof. Dr. Clemens Klug
 Assoc.Prof. Priv.-Doz. Dr.med.univ. Dr.med.dent.
 Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie,
 Zahnarzt, suppl. Leiter der Univ.-Klinik für
 MKG-Chirurgie, AKH Wien

Billrothstraße 20/15, 1190 Wien
 T 01 369 98 24, www.ordination-klug.at

Goldkay
 Brücken
 MKG-Chirurg
Klug
 Ordination
 Köllensperger
 Zahnärztin Implantat
 Webers
 orthognathische Chirurgie
 Wurzelspitzenresektion
 Weisheitszahnentfernung

Glaseri
RIGO - GLAS GmbH
 Bau-, Portal-, Reparaturverglasungen, Spiegel, Rahmen

1190 WIEN, WEINBERGGASSE 3 Tel.: 368 22 48
 1180 WIEN, TESCHNERGASSE 14 Tel.: 406 01 49



Dr. Lukas Kellner
Dr. Sophie Kellner-Rechberger
 Fachärzte für Augenheilkunde
 & Optometrie

Garnisonsgasse 7/13, 1090 Wien
 Tel. 01-402 22 22

marschall
 Rechtsanwälte
puck

Kompetente anwaltliche
 Beratung und Betreuung
 sowie Vertretung Ihrer
 Interessen vor Behörden
 und Gerichten.

T +43/1/512 46 66 1010 Wien office@marschall-puck.at
 F +43/1/512 46 66-20 Dorotheergasse 7 www.marschall-puck.at

Fortuna Apotheke
 Ihr Ansprechpartner für Gesundheit

Weinberggasse 71
 1190 Wien
 Tel: 328 33 72
 Fax: 328 33 72/12
 email: fortuna-apotheke@utanet.at
 Bestellung: www.apodirekt.at



Dr. Peter Bosak
 Facharzt für Neurologie und Psychiatrie
 Oberarzt am Universitätsklinikum Tulln, Wahlarzt

Hausbesuche auch in Wien möglich
 Kirchenweg 9, 3423 St. Andrä Wördern, ☎ 0664/102 13 03

RED ZAC
 Elektronik · Joller Service

ELEKTRO-HAUSHALTSTECHNIK
 VIDEO-HIFI-SAT

FLEISCHMANN

Ges.m.b.H.

Email: redzac-fleischmann@chello.at

Sieveringerstrasse 24 Tel. 320-34-15
 1190 Wien Fax 320-84-22



Montag - Freitag: 08 - 18 Uhr
 Samstag: 08 - 17 Uhr
 Sonn- & Feiertag: 09 - 16 Uhr

OPOCENSKY FLORISTIK
 Grinzinger Allee 25
 1190 Wien
 + 43 (0) 1 320 79 76
 www.blumen-opocensky.at

Täglich frische Fische, frisches Geflügel u. Wild

Georg Gutfleisch
 1190 Wien, Sonnbergplatz - Markt
 Telefon 32 88 300 Montag Ruhetag
 Grillhühner und gebackene Fische
 Schnellimbiss



GRÜNBECK
 einrichtungen

1050 Wien, Margaretenstraße 93
 www.gruenbeck.co.at




KINDERÄRZTIN
 Dr. Sophie Zacherl-Wightman

1190 Wien • Sieveringer Straße 9 • Tel. 320 10 30
 KFA, Wahlärztin und privat www.meinekinderaerztin.at



HÖR-AKUSTIK DÖBLING GmbH
 Mag. Mag. Herdis MENHARDT, Hörakustikmeisterin & PädAk
 ... speziell für Kinder, Berufstätige ...

Sonnbergplatz 9 • 1190 Wien (Ströck's Schanigarten nebenan)
 T 320 09 81 • info@hoer-akustik.com • Mo-Fr 9-13, 14-17 & nV

... in der Obkircher Einkaufsstrasse ...

Hörgeräte & Zubehör | GEHÖRSchutz | SPRITZschutz | MUSIKHörer



bezahlte Anzeigen

CHRISTSEIN HEUTE

Ein Weg zwischen Tradition & Fortschritt, Mut & Zuversicht



© CARTOON VON THOMAS PLASSMANN | WWW.THOMASPLASMANN.DE

- C...** Christus vivat! – ihn feiern, ihm nach!
- H...** hilaritate ad laetiam (durch innere Heiterkeit zu ansteckender Freude)
- R...** Rück- und Zwiesprache mit (m)einem lebendigen, liebenden Gott
- I...** in caritate servire (in Liebe zu Diensten zu sein)
- S...** Sinne schärfen, wo Not an der Frau / am Mann ist
- T...** tatkräftiges Weitergeben des Glaubens

Klingt intensiv, oder? Ich erinnere mich an eine Geschichte des legendären Bischofs Reinhold Stecher, in der er von einer riesigen Tiroler Landschaftskrippe auf einem Bauernhof erzählt. Eines Abends in der Vorweihnachtszeit hatte der alte Hauskater auf der Suche nach einem Ruheplatz ausgerechnet den Stall von Bethlehem für sich auserkoren. „Kurzerhand räumte er die Heilige Familie, einen Engel sowie Ochs und Esel hinaus und rollte sich dann an heiliger Stätte wohligh zusammen.“ Der Frevler bekam dafür zwar kurz Stubenverbot, es wurde jedoch noch lange darüber herzlich gelacht.

Weihnachten – für die Katz? Hat sich bei uns eventuell auch heimlich der eine oder andere Kater eingeschlichen, der das Heilige ausräumte und sich in unserer Mitte breit machte? Der schnurrende Kater der religiösen Oberflächlichkeit? Die Krippe als Dekoration, ohne einen Gedanken zu verlieren, wie gut es Gott mit uns meint, dass sich zu Weihnachten der Himmel an die Erde verschenkt? Der grantige Kater des Unfriedens, der gerade in der Weihnachtszeit vielerorts zu zwischenmenschlichen Problemen führt? Der dicke Kater des Wohlstandsdenkens, der beim Blick auf so manches Christengesicht einen Friedrich Nietzsche glasklar formulieren lässt: „Die Christen müssten mir erlöster aussehen.“? Der frustrierte, weil ungestreichelte Kater – als praktizierende(r) ChristIn in einem Mitteleuropa, in dem der althergebrachte Glaube zusehends erodiert? Der mit Gott und der Welt unzufriedene, zerzauste Kater mit struppigem Fell – was bringt Glaube heute eigentlich noch?

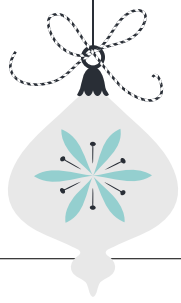
Und doch: Weihnachten wird es auch 2022 werden, trotz anhaltender Pandemie, Teuerungs-, Klima- und Energiekrise, ja Kriegswirren – eine christliche Konstante quasi, ein Ausrufezeichen Gottes für diese Welt. Für mich subsummiert sich Christsein daher letztlich in folgendem Ausspruch: „Machen wir es zu Weihnachten einfach wie Gott: Werden wir Mensch!“ Ein Klassiker mittlerweile, dieser Sager – und doch: Als ChristIn als weihnachtlicher (und österlicher!) Mensch durchs Leben zu gehen – das wäre es. Dass wir uns vom Lächeln des Kindes in der Krippe aufs Neue anstecken und ermuntern lassen mögen, wünsche ich uns allen.

Wolfgang Dröthandl



CHRIST-kindmarkt

Die Wochen vor dem Weihnachtsfest sind für den Handel von besonderer Bedeutung. So entstanden an vielen Orten so genannte „Christkindmärkte“, in denen alles Mögliche und Unmögliche angeboten wird. Dennoch stimmen sie mich auf das bevorstehende Geburtsfest Jesu ein, durch die besondere Stimmung, die eben nur auf solchen Märkten verbreitet wird.



DIE GEBURT JESU

Aus dem Evangelium nach Lukas (2. Kapitel, Verse 1-14)

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wi-

ckelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.“



TERMINE IM ADVENT

Adventkranzsegung

am 1. Adventwochenende in allen Messen

Kinderkirche

an allen 4 Adventsonntagen
09.30 in der *Krim*
10.00 in *Glanzing*

Roratemessen

Krim Dienstag 06.00
29.11., 06., 13. und 20.12.2022
Kaasgraben Mittwoch 07.00
30.11., 07., 14. und 21.12.2022
Glanzing Donnerstag 06.30
01., 15. und 22.12.2022

08.12.2022

Maria Empfängnis

09.30 (musikalische Gestaltung Pure Voices) in der *Krim*
10.00 in *Glanzing*
11.00 in *Kaasgraben*
19.00 in der *Krim*

Adventfeier der Senioren 15.12.2022

15.00 in *Glanzing*

11.12.2022 – 3. Adventsonntag

09.30 Ministranten Sonntag der Pfarre in der *Krim*
10.00 Wortgottesfeier in *Glanzing*
11.00 in *Kaasgraben*, anschl. Punsch

Kärntner Adventsingen

15.00 in *Kaasgraben*

4. Adventsonntag 18.12.2022

Pfadfindersonntag mit Friedenslicht und Caritas Paketsammelaktion

09.30 in der *Krim*
10.00 in *Glanzing*
11.00 Familiengottesdienst in *Kaasgraben*

Stubnmusi

15.00 in *Glanzing*

Heiliger Abend 24.12.2022

Kinderweihnacht
15.00 Krippenspiel, anschließend Wortgottesfeier in der *Krim*
16.00 Kinderweihnacht in *Glanzing*
16.00 Kinderandacht in *Kaasgraben*

Christmetten

22.00 in *Kaasgraben*
23.00 in *Glanzing*
24.00 in der *Krim*

Christtag 25.12.2022

09.30 Hochamt in der *Krim*, musikalische Leitung von F. Amtmann
10.00 in *Glanzing*
11.00 in *Kaasgraben*
19.00 in der *Krim*

Fest des Hl. Stephanus 26.12.2022

09.30 in der *Krim*
10.00 in *Glanzing*
11.00 in *Kaasgraben*

Silvester 31.12.2022

Messe zum Jahresabschluss
17.00 in *Kaasgraben*, anschl. Sekt am Plateau

Hochfest Erscheinung des Herrn

06.01.2023

Sternsingeressen

09.30 in der *Krim*
10.00 in *Glanzing*
11.00 in *Kaasgraben*

SAVE THE DATE

20. – 22.01.2023 Eröffnungswochenende „Frieda Krim“ – das neue Grätzlzentrum der Pfarre Franz von Sales

Freitag, 20.01.2023 Pfarrball 2.0 in der *Krim*, Beginn 20.00 – ein Fest für alle Tänzer:innen & Nicht-Tänzer:innen; feierliche Eröffnung, Disco, Speis & Trank, Mitternachtseinlage u.v.m.
Eintritts- & Tischkarten ab 15.12.2022

Sonntag, 22.01.2023 09.30 **Franz von Sales-Festmesse** in der *Krim*, 11.00 – 15.00 Tag der offenen Tür mit offizieller Eröffnung, Kinder- & Jugendprogramm, Speis & Trank u.v.m.